

Freiberger LinksWorte

10. Januar 2007

Nr. 235

18. Jahrgang

Otto der Reiche, Freiberg und DIE LINKE - eine Erfolgsstory 2007?



Erst das Freiburger Silber machte Otto den Reichen richtig reich. Später war Freiberg eine Zeit lang die reichste Stadt Sachsens. Man sagt, Geschichte wiederholt sich. Ein neuer Otto ist nicht in Sicht, aber ein neuer Großkreis Mittelsachsen mit Freiberg als Kreisstadt - und eine neue, starke LINKE in Mittelsachsen. Mit diesen Visionen gehen wir in das neue Jahr. Einen reichen Otto brauchen wir auch nicht, wohl aber eine neue Politik, die den Kommunen und den Menschen in ihnen gestattet, vom Reichtum unserer Gesellschaft etwas abzubekommen.

Die Titelthemen dieser Ausgabe

Parteineubildung und Kreisgebietsreform - was bedeutet das für DIE LINKE im Landkreis Freiberg

Unser Partner im Kreis bei der Gründung einer neuen LINKEN
Gespräch mit Johannes Gyarmati von der WASG

Wahlkampf in Brand-Erbisdorf in seiner heißen Phase
Kandidat der LINKEN Mathias Schreiter will es wissen!

inhalt

- 2 editorial & aufgespießtes
- 3 standpunkt & leserpost
- 4 parteineubildung & kreisgebietsreform; was passiert im Landkreis Freiberg
- 5 gespräch mit Johannes Gyarmati zur lage in der WASG vor der gründung einer neuen partei
- 6 wahlkampf in Brand-Erbisdorf in seiner heißen phase - was bringt er für die linken
- 7 jubiläen & vermishtes
- 8 termine & vermishtes

Die nächste Ausgabe der Freiburger Linksworte erscheint in der 06. Kalenderwoche 2007
Redaktionsschluss ist Freitag, 02. Februar 2007

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der Freiburger Linksworte zu spenden.

Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „Linksworte“ an folgende Bankverbindung möglich:

Deutsche Bank Freiberg
BLZ: 870 700 24
Konto-Nr.: 227 268 000

Zuschriften, Kritiken und Hinweise an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht.

Impressum

Herausgeber: Die Linkspartei.PDS Kreisvorstand Freiberg, 09599 Freiberg, Bebelplatz 3
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56 Fax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Harry Nestler, Richard Thum, Hans Weiske (verantw.)

Satz und Layout: ABiTe Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstrasse 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und-vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co.KG, Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz

Die Zeitung ist im Internet unter www.linksworte.de veröffentlicht
Webmaster: Richard Thum

editorial

(red) Liebe Leserinnen und Leser der Freiburger Linksworte!

Mit vollen Segeln ist das Schiff „Deutschland“ in das neue Jahr gestartet. Aber woher weht der Wind und wohin wird die weitere Reise 2007 gehen?

Der Winter an der Jahreswende 2006/2007 scheint auszufallen, vorerst jedenfalls. Aber kalt kann es einem auch ohne echten Winter werden. Schauen wir nur auf das Hickhack um die Gesundheitsreform. Oder auf die von uns verlangten höheren Einzahlungen in Kranken- und Rentenversicherung, auf praktische Rentenkürzungen. Oder auf die für die meisten weggefallene Pendlerpauschale (obwohl, wer mit dem Auto pendeln kann, hat wenigstens noch Arbeit und ist noch nicht bei Hartz IV gelandet). Oder, oder, oder..... Kurz gesagt, die Lage in diesem Lande ist besch.....eiden, zumindest für die kleinen Leute. Nicht so für die Herren Ackermann & Co.

Es braucht also einer politischen Opposition in unserem Lande, und zwar einer, die diesen Namen auch verdient. Nicht zuletzt deshalb haben Millionen Deutsche eine starke Fraktion der Linken.PDS in den Bundestag gewählt. Wie die Linken mit dem Auftrag der linken Wähler umgehen, wird sich nicht unwesentlich in diesem Jahr entscheiden. Dabei ist eines klar: den Wähler interessieren nicht so sehr die inneren Befindlichkeiten der Linkspartei, er will politische und soziale Alternativen zum verhängnisvollen Kurs der Koalition aus CDU und SPD aufgezeigt bekommen. Da ist unsere Bundestagsfraktion, so scheint uns, auf einem guten Weg.

Und dennoch: Die Stärke einer linken Partei erwächst aus ihrem Inneren. Da steht uns 2007 eine wahre Herkulesarbeit bevor. Es soll eine neue Partei entstehen, über die in einer Urabstimmung aller Parteimitglieder entschieden wird. Das Parteiengesetz fordert, dass sich diese Partei von oben nach unten bildet, d.h. bis in den Herbst hinein erfolgt die Parteineubildung auf Ebene der Bundesländer und danach in den Regionen, Städten und Landkreisen. Apropos Landkreise: uns im Freistaat Sachsen ist eine besondere Denksportaufgabe gestellt. Die Kreisgebietsreform steht an. Das heißt nichts anderes, als im Parteineubildungsprozess nicht nur in den Kategorien Linke.PDS und WASG zu denken, sondern auch schon in denen des (wahrscheinlich) zukünftigen Kreises Mittelsachsen mit der (wahrscheinlichen) Kreisstadt Freiberg. Zwei unserer drei heutigen Titelthemen sind deshalb auch diesen beiden Fragen gewidmet. Um es ganz nüchtern zu sagen. Das Jahr 2007 hat es in sich. Eckpunkte, Satzungen,

Schieds- und Finanzkonzepte der neuen LINKEN auf Bundes- und Landesebene sind in der Diskussion und werden es in den nächsten Monaten auch bleiben. Im März werden wir auf einer Kreismitgliederversammlung dazu miteinander reden und über die nächsten Schritte beraten. Dazu gehört besonders die Urabstimmung im April und der ersten Maihälfte, von deren Ergebnis alles weitere abhängt. Wenn alles wie in der Regie vorgeplant verläuft, werden wir Mitte Juni eine neue linke Partei in Deutschland haben.

Schließlich noch ein Wort der Redaktion zu einem Schwerpunkt im Januar. Das dritte unserer heutigen Titelthemen macht es deutlich, in Brand-Erbisdorf ist die heiße Phase des Wahlkampfes um den Posten des Oberbürgermeisters in vollem Gange. Unterstützen wir Mathias Schreiter beim Kampf um jede Stimme für Links! Warum nicht ein rotes Rathaus in Brand-Erbisdorf?

glossiert

(hw) Dem Deutschen scheint er im Blut zu liegen, der Hang zum Perfektionismus. Nichts geht ohne Verordnungen, ohne Paragrafenschungel, ohne Kommissionen und Kommissionen zur Beaufsichtigung der Arbeit von Kommissionen. Gesetze beginnen erst zu funktionieren, wenn kilowise Durchführungsbestimmungen dazu produziert sind. Ohne juristische Fachberatung ist man meistens hilflos seinem Schicksal ausgeliefert.

Die Linke bewegt sich in diesem Lande auch nicht im luftleeren Raum und macht bei dieser Unsitte fleißig mit. Vielleicht sollte man das noch etwas präzisieren. Teilweise sind unsere juristischen Verrenkungen und die gestelzten Beschlusstexte aus der Natur des Vereinigungs- und des Parteiengesetzes und ihrer Begleitgesetze abgeleitet, manches scheint aber auch hausgemacht in unserem eigenen Laden.

Das folgende bitte auf der Zunge zergehen lassen: Die Linke.PDS führt eine außerordentliche Tagung des Parteitags durch, um ihr Statut in einem Punkt zu ändern. Genau diese Änderung des Statuts in einem Punkt verwandelt uns aus einem nicht rechtsfähigen Verein (wer wusste schon, dass er bisher Mitglied eines nicht rechtsfähigen Vereins war?) in einen rechtsfähigen Verein (jetzt sind wir endlich wer!). Hurra, wir haben unsere Eintragung im Vereinsregister als „Die Linkspartei. e.V.“ (beachte: die Punkte immer an die richtige Stelle setzen und um Gottes Willen nicht vergessen, sonst sind wir nicht mehr wir und fallen durchs Raster). Für Fans der gepflegten und gehobenen Registratur die genauen Daten: Wir stehen jetzt im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

unter dem Aktenzeichen VR 26 141 B mit der laufenden Nummer 1.

Zu verdanken haben wir all diese Segnungen dem „Umwandlungsgesetz“ (UmwG) aus dem Jahre 1994, einem Gesetzeswerk mit 325 Paragrafen. Nur so bleiben uns die materiellen und finanziellen Werte für eine neue Partei erhalten. Man darf gar nicht darüber nachdenken, was uns allein solche juristischen Spitzfindigkeiten kosten. In diesem Falle waren sie schlicht und einfach nötig, damit niemand ein Haar in der juristischen Suppe der Parteigründung finden kann.

Noch etwas zu uns und zum Thema Beschäftigung mit sich selbst. Wir quotieren; wenn es sein muss, quotieren wir doppelt und dreifach, wir halten Frauenquoten und WASG-Quoten auch dort ein, wo keine Frauen und WASG'ler zum Wählen da sind. Wir sind Meister im Erinnern der tollsten mathematischen Listenplatzverfahren und unerschöpflich in unserer Phantasie, der Gleichberechtigung der Frauen zumindest durch ausgeklügelte feministische Wortschöpfungen Geltung zu verschaffen.

standpunkt

von unserem Redaktionsmitglied Harry Nestler, Flöha

Das abgelaufene Jahr ist Geschichte. Damit endet auch ein Regierungsjahr für Angela Merkel, denn am 22. November 2005 leistete diese ihren Eid. Nun zog sie eine Bilanz ihrer einjährigen Regierungsarbeit, nicht selbstgefällig, so könnte man feststellen. Sie würdigte die Leistungen der Großen Koalition und die der Minister und deren Verantwortungsbereiche.

Bilanz der Kanzlerin: In der Außen- und Innenpolitik ist man gut vorangekommen, die von der Vorgängerregierung eingeleiteten Maßnahmen wurden fortgesetzt und eigene Veränderungen eingeleitet oder in Angriff genommen.

Was hat sich denn nun verändert, auf das die Menschen zurückblicken können? Welche Verdienste kann man der Kanzlerin und der Regierung zuschreiben?

In der Außenpolitik wurden zu den USA gute Beziehungen wieder hergestellt. Der weltweite USA-Antiterrorkrieg findet die wohlwollende Unterstützung der BRD-Regierung. Die Kanzlerin erfüllt die Wünsche des USA-Präsidenten. Alle Auslandseinsätze der Bundeswehr wurden inzwischen verlängert. Die Bundeswehr wurde inzwischen von einer Verteidigungs- zu einer weltweiten einsetzbaren Angriffsmarine umgerüstet und ausgebildet. Die Innenpolitik steht der Außenpolitik in keiner Weise nach, wir spüren dies im täglichen Leben. Da werden Steuergeschenke für die Konzerne und Banken, wie auch Versiche-

rungen gemacht. Nach Millionenbetrügereien dürfen sich Bankenchefs und deren Anhang locker für über fünf Millionen vor dem Gericht „freikaufen“ und gehen straffrei nach Hause. Dafür muss aber ein korrupter Schiedsrichter für einige hundert Euro ins Gefängnis. Täglich werden wir zur Sparsamkeit ermahnt. Die Kommunen, Kultureinrichtungen und Theater können davon ein Lied singen. Dem gegenüber wurden im zurückliegenden Jahr 30 Milliarden Euro infolge von Fehlentscheidungen und Schlamperei vergeudet. Der Personalbestand von Polizei und Justizvollzugsdienst wird weiter gekürzt. Dafür dürfen NPD und rechte Radikale weiter marschieren und dürfen sicherlich nicht verboten werden.

Mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer um 3 Prozent werden spürbare Belastungen besonders sozial Schwachen folgen. Dem gegenüber stehen weiterhin die Nullrunden für Rentner, aber bis 67 muss gearbeitet werden, wo schon hierzulande mit 50 Jahren kaum jemand noch eine Arbeitschance hat.

Die Regierenden werden weiter unermüdlich tätig sein, um weitere Erklärungen zum Sparen zu verkünden.

Unsere Schlussfolgerung kann nur sein, diesen Erklärungen nicht blindlings zu vertrauen und gegen diese Ungerechtigkeiten und Härten energisch Widerstand zu leisten.

Wir haben es in der Hand, mit der neuen Linkspartei in diesem Jahr dieser Willkür-Paprolle zu bieten.

Zweiter Beigeordneter im Landkreis Freiberg als Zensor?

(red) Unser Leser und Kreisrat Jens-Eberhard Jahn (Linke.PDS) aus Freiberg hatte sich in einer Presseerklärung mit dem Thema „CDU verhindert höhere Zuwendungen an sozial schwache Kleinkinder im Landkreis“ (nachzulesen auf der Homepage des Kreisverbandes der Linkspartei.PDS unter www.pds-freiberg.de) geäußert. Jetzt informiert er uns über die Reaktion des Zweiten Kreisbeigeordneten Stefan Zinkler.

Als Antwort auf meine Presseerklärung wendet sich nun die Anwältin von Herrn Zinkler an mich. „Ich darf Sie bitten, diese Erklärung gegenüber meinem Mandanten zurückzunehmen und eine entsprechende Erklärung im nächsten Kreistag abzugeben“. In der Zeitungsmeldung hatte gestanden, Herr Zinkler habe meine Forderung nach mehr Unterstützung sozial schwacher Neugeborener durch ellenlanges Aufzählen von Preislisten für Kleinkindbedarf und Umstandskleidung ins Lächerliche gezogen. Meine Reaktion auf das anwältliche Ansinnen von Herrn Zinkler: Ich werde mit meinem Anwalt, Thomas Mittelstädt, sorgfältig beraten, was zu tun ist. Zinklers Versuch,

das Recht auf freie Meinungsäußerung eines Kreisrats zu beschränken und somit in die Verfassungsrechte einzugreifen, macht mich zunächst mal sprachlos.

Von unserer Genossin Ruth Fritzsche (Freiberg)

Mitglied der Redaktion der LinksWorte

Ein großes Dankeschön

Bei den vielen Genossinnen und Genossen der Linkspartei.PDS sowie Freundinnen und Freunden der WASG, der Gewerkschaft ver.di, der GBM, der Volkssolidarität Freiberg u.a., die mir anlässlich meines 80. Geburtstag durch Anwesenheit, Wort und Schrift Glückwünsche, Blumen und Geschenke überbrachten, möchte ich mich auf diesen Wege ganz herzlich bedanken.

Ganz besonders habe ich mich in diesem Zusammenhang über die Glückwünsche vom Vorsitzenden der Linkspartei.PDS, Genossen Lothar Bisky, Ehrenvorsitzenden, Genossen Hans Modrow, Mitglied des Deutschen Bundestages, Genossen Jörn Wunderlich, Landesvorstand Sachsen, Kreisvorstand Freiberg und der Bundessenioren- und Landessenioren-AG gefreut.

Ein herzliches Dankeschön dem Genossen Dr. Achim Grunke, dem Genossen Hans Weiske und der Genossin Brigitte Hübler, die es möglich machten, meine Geburtstagsgäste in einer angenehmen Atmosphäre in den Räumen der Kreisgeschäftsstelle der Linkspartei.PDS, Freiberg, Bebelplatz 3 begrüßen zu können und mich dabei uneigennützig unterstützt haben.

Es war für mich ein erlebnisreicher und unvergesslicher Tag, bei der mir für meine langjährige ehrenamtliche Arbeit für die Linkspartei.PDS Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde, was mir besonders nahe ging.

Von unserem Leser Joachim Lenk (Freiberg)

Die Gewählten

*Wie ist es doch betrüblich,
doch leider weithin üblich,
sich zu beschimpfen und zu streiten
und Unbehagen zu verbreiten,
obwohl man vorgibt,
nicht an sich zu denken,
nur auf's Gemeinwohl
seinen Blick zu lenken.*

Parteineubildung und Kreisgebietsreform - was passiert im Landkreis Freiberg?

(red) Seit Mitte Dezember ist es fast schon beschlossene Sache: Ab 2008 wird es einen Großkreis Mittelsachsen geben, dessen Kreisstadt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Freiberg heißen wird.

Was bedeutet das für die Linke ganz praktisch? In den nächsten 18 Monaten müssen zwei Mammutaufgaben gewissermaßen parallel geschultert werden: erstens die Parteineubildung, dh. die Gründung einer neuen linken Partei und zweitens die Überführung dieser neuen Partei in die Strukturen eines neuen Kreises Mittelsachsen.

Die Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida haben darauf reagiert und bereits am 23. November vergangenen Jahres eine Koordinierungsberatung mit den Kreisvorsitzenden von Linkspartei.PDS und WASG durchgeführt. Am 04. Januar fand nun die zweite Beratung dieser Art in Mittweida statt. Die „Linksworte“ waren mit Stift und Kamera dabei.

Das Bürgerbüro im Herzen Mittweidas, gleichzeitig Abgeordnetenbüro des Bundestagsabgeordneten der Linken.PDS Michael Leutert, ist Tagungsort. Zuerst fällt auf, dass der gläserne Eingangsbereich des Büros, der Transparenz von innen nach außen demonstriert, noch vor der Jahreswende rüde beschädigt wurde.

Nach 19:00 Uhr ging es zur Sache. Jede Seite delegiert zwei Personen in das Gremium. Für Freiberg sind das Achim Grunke (leider erkrankt) und Jens-Eberhard Jahn. Im Verhinderungsfall eines der Beiden ist Gottfried Jubelt mit an Bord. Für die Freiburger WASG sind das Johannes Gyarmati, Michael Matthes und Richard Thum. Interessierte Gäste sind immer herzlich willkommen.

Die Tagungsleitung wurde demokratisch legitimiert vom Gastgeber übernommen. Erfreulicherweise war einiges in schriftlicher Form vorbereitet worden, um der Gefahr zu entgehen, bei der Fülle der Probleme zu sehr ins Blaue hinein zu diskutieren. Das führte dazu, dass die Abendberatung nicht ausufernde und letztlich auch einige Nägel mit Köpfen ge-

macht wurden.

Man muss sich nur vor Augen führen, was in diesem Jahr alles ansteht. Jetzt befinden wir uns in der Diskussion der wichtigen Dokumente für die Parteigründung, die ihren vorläufigen Abschluss in zwei parallel stattfindenden Parteitagen im März findet. Anschließend sind



Die Teilnehmer der Koordinierungsberatung in Mittweida

die Urabstimmungen der der Mitgliedschaft beider Parteien, die in die politische Gründung der Partei DIE LINKE im Juni münden soll. Danach vollzieht sich die Bildung der neuen Partei in den Bundesländern und schließlich in den Regionen. Das heißt in Sachsen, im Herbst



Linke.PDS und WASG aus Freiberg im Disput

schon in den Strukturen der Kreisgebietsreform zu denken. Das alles und noch viel mehr muss jetzt bereits bedacht werden. Beraten wurden eine Presseerklärung, ein Infobrief an die Mitglieder der Linken.PDS und der WASG sowie Ort und Termin der nächsten Beratung des Koordinierungsrates. Festlegungen gab es auch zur Bildung einer Arbeitsgruppe Finanzen und zur Schaffung eines Informationssystems auf der Basis des Internet. Die folgende Beratung wird am 08. Februar in den Räumen unserer Kreisgeschäftsstelle am Bebel-Platz in Freiberg stattfinden. **Die Linksworte dokumentieren im folgenden den Inhalt der von der Beratung bestätigten Presseerklärung**

Pressemitteilung

Links kommt: Linke beschließen Fusion in Mittelsachsen noch für dieses Jahr

Jahn (Kreisrat/Freiberg): „Linke für Wahlen 2008 gut aufgestellt.“

Rolf Heinitz (Döbeln): „Kreisreform muss Demokratie statt Bürokratie schaffen!“

Im Sommer werden sich WASG und Linkspartei.PDS bundesweit zu Die Linke. vereinigen, natürlich auch in Sachsen. Wenig später soll dann der Kreisverband „Mittelsachsen“ gebildet werden, analog zum Großkreis, der im Zuge der Verwaltungsreform aus den bestehenden Kreisen Döbeln, Freiberg und Mittweida gebildet werden soll. VertreterInnen von Linkspartei und WASG einigten sich auf der zweiten Sitzung der entsprechenden Koordinierungsgruppe am 04.01. darauf, diesen Schritt auf einer gemeinsamen Delegiertenkonferenz im September 2007 zu gehen.

Dazu erklärt Petra **Steidten**, Vorsitzende des Kreisverbandes Mittweida der Linkspartei.PDS: „Zwischen Rochlitz und Rechenberg werden Linke jetzt gemeinsam für soziale Gerechtigkeit und bessere Bildungschancen streiten, für Förderung und Erhalt von Natur und Kultur in unserem schönen Mittelsachsen. Als Partei machen wir damit auch deutlich, dass wir nicht nur in den Städten sondern in der Fläche vertreten sind und uns daher besser als andere Parteien vor Ort um die Sorgen und Interessen der Bürgerinnen und Bürger kümmern können.“

Rolf **Heinitz**, Döbelner Kreisvorsitzender der Linksozialisten, meint: „Nur gemeinsam können wir die Verwaltungsreform kritisch begleiten. Wir achten darauf, ob die Verwaltung näher an den Bürger ranrückt oder ob durch die Strukturreform bloß noch mehr Bürokratie auf uns zurollt. Wir kämpfen für mehr Mitsprachemöglichkeiten der Bürger, für mehr Demokratie.“

Fortsetzung auf Seite -7 -



Kreisvorstandsmitglied Gottfried Jubelt

Unser Partner im Kreis - die WASG die „LinksWorte“ im Gespräch mit Johannes Gyarmati



Zur Person

geboren am 10.03. 1966 in Stuttgart
Beruf: Verwaltungsangestellter
Hobbies: Sport: Mitglied im Kreisfachausschuss Volleyball; Lizenzschiedsrichter
Fremdsprachen: Französisch, Englisch

abgeschlossenes Verwaltungsstudium mit dem Schwerpunkt Sozialversicherungsrecht bis 2002 tätig als Unfallsachbearbeiter seit 2002 tätig im Bereich EDV-Unterstützung

Zur politischen Betätigung

1984-1986: Aktive Rolle in Stadt- und Kreisschülerrat in Ludwigsburg
1987-01/2005: Mitglied der SPD
Mitarbeit in der Programmkommission, im Europaarbeitskreis der sächsischen SPD und der Bundeskommission der Jusos
Kampf gegen die Agenda 2010 in der SPD
Ende der Mitgliedschaft durch Ausschluss

Stationen in der WASG

04.08.2003: Gründung des Kreisverbandes Freiberg der WASG
18.03.2005: Wahl zum Kreisvorstand der WASG Chemnitz
18.06.2005: Wahl in den erweiterten Landesvorstand der WASG Sachsen
seit 2006: Mitarbeit im Bundesarbeitskreis Gesundheits- und Sozialpolitik

Das Gespräch

Ein jeder unserer Leser wird sich noch daran erinnern, als Johannes zur Bundestagswahl wie Phönix aus der Asche zu unserem Wahlkreis-Direktkandidaten aufstieg.

Seither sind über 15 Monate ins Land gegangen und es lohnt sich, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Inzwischen ist er 1. Vorsitzender des 1. VVF und hat wieder Verantwortung als Trainer der dortigen Herrenmannschaft übernommen. Ansonsten ist er weiter in der WASG sehr aktiv und kämpft den schweren Kampf der Parteineubildung in den Reihen unseres Bündnispartners.

Wie es in den nächsten Tagen in der WASG weitergehen wird, darüber mussten wir nicht lange reden. Seitdem das Kooperationsabkommen III zwischen beiden Parteien abgeschlossen und eine paritätisch besetzte Steuerungsgruppe eingesetzt wurde, verlaufen die Aktivitäten faktisch im Gleichschritt, wobei jeder der Partner seine hausgemachten Querelen im eigenen Laden klären muss.

Dabei konnte Johannes auch klarmachen, dass es bei der WASG bis Juni im wesentlichen so vorangehen soll, wie in der Linken.PDS, auf gleicher Augenhöhe. Das bedeutet eine Mitgliederversammlung im Kreisverband zur Vorbereitung der Urabstimmung und die Urabstimmung parallel zu der in der Linkspartei.PDS.

Waren die Freiburger WASG'ler bisher im Bunde mit dem Chemnitzer Kreisver-

band, soll noch im Februar eine „richtiger“ Kreisverband Freiberg der WASG ins Leben gerufen werden. Vielleicht wird er auch schon die Bezeichnung eines Kreisverbandes Mittelsachsen tragen. Nach den Worten von Johannes Gyarmati soll er mit Billigung des Landesvorstandes der WASG die jetzigen Kreise Freiberg, Mittweida, Döbeln und Mittleres Erzgebirge umfassen. Noch ist die Mitgliederdecke sehr bescheiden. Aus dem Landkreis Freiberg kommen elf WASG-Mitglieder, von denen die aus dem Raum Flöha-Niederwiesa evtl. Richtung Stadtverband Chemnitz tendieren. Im Landkreis Mittweida sind drei und in Döbeln zwei Mitglieder organisiert. Das mittlere Erzgebirge, wo die Partei zur Zeit noch nicht vertreten ist, soll auch Teil des Kreisverbandes Freiberg werden, da im Bundestagswahlkampf gute Kontakte zu dortigen PDS-Organisationen geknüpft wurden, auch wenn der Kreis selbst nicht nach Mittelsachsen kommen wird. Das könnte aus der Sicht der Gemeindegebietsreform problematisch werden.

Als wichtig erachtet Gyarmati auch, in Freiberg den Stadtverband der neuen Linken zum Laufen zu bringen, der auf die gesamte Region Mittelsachsen ausstrahlen muss. Eine weitere wichtige Aufgabe sieht er im Aufbau einer arbeitsfähigen Jugendorganisation. Damit berührt Johannes Gyarmati Fragen, die schon weit über die nächsten Monate hinausreichen.

In Freiberg und Brand-Erbisdorf scheint das Zusammengehen von Linkspartei, PDS und WASG besonders fruchtbar zu sein. Das gegenseitige Vertrauen ist groß. „Bloß gut, dass es dieses Beispiel gibt“, so Gyarmati, „das ist bei weitem noch nicht überall so und hilft uns ungemein“. So engagiert sich Mathias Schreiter, gleichzeitig gemeinsamer Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters Brand-Erbisdorf, als Sprecher für den Landkreis Freiberg. Jeder von der WASG, der aktiv mitarbeiten will, kann das. Ein Beispiel hierfür ist Michael Matthes, der sich aktiv in die Vorbereitung der Kreisgebietsreform und die daraus resultierenden Parteistrukturen einbringt. Oder Richard Thum mit seinem Engagement bei der Gestaltung der Webseiten und seiner Mitarbeit bei den Freiburger LinksWorten. (red)

Vor dem Heißen Wahlkampf in Brand-Erbisdorf

Am 04. Februar wird in Brand-Erbisdorf ein neuer Oberbürgermeister gewählt. Die Linksworte gingen bereits in der Dezemberausgabe auf dieses Thema ein. Heute ein Bericht unseres Redaktionsmitglieds Richard Thum, der mit unserem Kandidaten Mathias Schreiter (WASG) im Gespräch war.

Nicht einmal mehr vier Wochen werden vergehen, ehe die Bürger von Brand-Erbisdorf und der Stadtteile Langenau, Oberreichenbach, Gränitz, Linda und St. Michaelis an die Wahlurne treten dürfen. Das bedeutet nun auch für die LINKE und ihren Brand-Erbisdorfer Spitzenkandidat Mathias Schreiter, dass die heiße Wahlkampfphase begonnen hat.

Die ersten Infostände vor Weihnachten haben bereits gezeigt, dass die Reaktionen der Bürger ganz unterschiedlich auf die Kandidatur eines linken Kandidaten sind. Auch wenn es einige negative Stimmen gab, wünschten dennoch viele dem 43-jährigen Handwerkermeister einen erfolgreichen Wahlkampf und Sieg am 4. Februar.

„Als wir Anfang des Jahres 2006 erstmals in einer größeren Runde über die anstehende Oberbürgermeisterwahl sprachen, haben mich die Überlegungen einiger Brander Genossen doch sehr erschüttert. Es wurde tatsächlich darüber nachgedacht, ohne eigenen Kandidaten oder mit der Unterstützung eines anderen Bewerbers in den Wahlkampf zu gehen. Das stieß bei mir sofort auf Unverständnis und jetzt zeigt sich, dass es die richtige Entscheidung war, zumal wir mitgliederstärkste Partei vor Ort sind!“, erklärte Schreiter.

Eines steht bereits jetzt für Mathias Schreiter fest: „Ich will kein Kandidat sein, der antritt, um nur mal eben zu zeigen, dass die Linkspartei überhaupt da ist. Nein, ich will diese Wahl gewinnen!“.

Bereits das Wahlprogramm zeigt, dass Mathias und die Brand-Erbisdorfer LINKE gemeinsam mit den Bürgern Kommunalpolitik gestalten möchten, die dem Wohl der Stadt und deren Einwohner dient. So steht die aktive Bürgerbeteiligung an erster Stelle. Dies geht einher mit einer bürgernahen und bürgerfreund-

lichen Politik für alle Altersgruppen. Es gibt sicherlich Gründe, mit Programmen einzelne Altersgruppen gezielt anzusprechen. Dabei werden oftmals Menschen vergessen. Es reicht nicht, nur Programme für Jugendliche aufzulegen oder bei den Senioren auf Stimmenjagd zu gehen. Eine kontinuierliche Jugendarbeit ist genau so nötig, wie auch die Wünsche der Senioren zu berücksichtigen sind. Doch dürfen die mittleren Jahrgänge nicht in Vergessenheit geraten! Gerade die Befürchtungen von Familien, ob denn die

gentums: Sowohl der Abwasserbeseitigungsbetrieb, die Wohnungsgesellschaft als auch der Kommunale Energieversorgungsbetrieb müssen im Eigentum der Stadt bleiben. Die Erfahrungen deutscher Städte bezüglich der Veräußerung öffentlichen Eigentums sprechen eine eindeutige Sprache: Alle im Vorfeld der Verkäufe gemachten Versprechungen (Beitragssenkungen, stabile Mieten, höhere Wirtschaftlichkeit, Entschuldung und Entlastung des öffentlichen Haushaltes) erwiesen sich als Luftnummern.

Darüber hinaus wird die Erarbeitung eines Programms für die Unterstützung des ansässigen Handels und Handwerks als ein weiterer wichtiger Aspekt angesehen. Es gehört vor allem in ostdeutschen Kleinstädten zum üblichen Stadtbild, dass Kleinbetriebe ihre Besitzer wechseln, für immer ihre Pforten schließen oder ihre Standorte in lukrativere Gegenden verlagern. Das geht einher mit Verlusten von Arbeitsplätzen, mit Mindereinnahmen an Steuern und mit dauerhaftem Imageverlust für die jeweilige Region!

Ebenfalls für die Stadt und Region als wichtig betrachten die LINKE und ihr Spitzenkandidat die Förderung von Kultur, Sport, Vereinsarbeit und Bildung und - dass ist an dieser Stelle in einem Atemzug zu nennen - die Schaffung von Arbeitsplätzen! Die Statistik beweist, dass das Durchschnittsalter nicht nur in dieser Region stetig steigt. Das hat verschiedene Gründe: Zum einen werden die Menschen immer älter und zum anderen verlassen die mittleren und jüngeren Jahrgänge in Scharen ihre Heimat.

Dabei spielen Bundes- und Landespolitiker eine unrühmliche Rolle, wenn sie von den Menschen stetig wachsende Bereitschaft nach Mobilität fordern und vor allem der Jugend mit immer härteren Sanktionen drohen. Kultur, Sport und Vereinsarbeit leisten einen großen Anteil daran, die Bedeutung der Region zu erhöhen. Bildungsangebote würden für einen guten Anreiz zur Ansiedlung von mittelständischen Betrieben sorgen.



Sieht so der neue Oberbürgermeister von Brand-Erbisdorf aus? Mathias Schreiter lässt sich seinen Optimismus und seinen Kampfgeist nicht nehmen. Viel Erfolg, Mathias!!!

Schule oder Kindertagesstätte im nächsten halben Jahr noch erhalten werden kann, ob die Aufwendungen für Schule, Klassenfahrten, Sportklub usw. über die knappe Haushaltskasse noch erwirtschaftet werden können, müssen Beachtung finden.

Mathias Schreiter möchte hier Ansprechpartner sein und bietet außer einer offenen Bürotür auch offene Ohren an.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Erhalt und die Sicherung des öffentlichen Ei-

Fortsetzung von Seite - 4 -

Für Johannes Gyarmati (WASG) ist es besonders wichtig, dass die Zusammenarbeit der beiden linken Parteien nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf kommunaler Ebene Früchte trägt. Der Freiburger Bundestagskandidat von 2004 erklärt: „Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen WASG und Linkspartei in Freiberg ist bekannt und setzt Maßstäbe für ganz Sachsen. Eigentlich selbstverständlich: Linke müssen sich auf Augenhöhe verständigen können, wie unsere Gesellschaft gerechter gestaltet werden kann!“

Und Jens-Eberhard Jahn, stellvertretender PDS-Kreisvorsitzender und Kreisrat in Freiberg, ergänzt: „Mit unserem ehrgeizigen Zeitplan können wir sicherstellen, dass die Linke in Mittelsachsen für 2008 gut aufgestellt ist und wir in der Region Landrats- und Kreistagswahlen gemeinsam angehen können. So sorgen wir rechtzeitig für eine starke Linksfraktion im ersten gemeinsamen Kreistag!“

(red) In lockerer Folge berichtet Mandy Heinzig, Sprecherin der Jugendgruppe des VVN - BdA Freiberg, in den „LinksWorten“ über ihre Reise zu antifaschistischen Gedenkstätten in Polen im Oktober 2006

Eine Gedenkstättenfahrt nach Polen

Teil I Warszawa

Auch in diesem Jahr organisierte der VVN – BdA, unter Leitung von Karl Forster, eine Gedenkstättenfahrt nach Polen. Warschau, Lublin – Majdanek und Zamosc waren die Ziele.

An einem wunderschönen Herbsttag wurden wir von Holger Polit (von der Rosa-Luxemburg – Stiftung) vom Hotel abgeholt. Er führte uns in die Warschauer Niederlassung der Rosa – Luxemburg – Stiftung. Anschließend begaben wir uns auf einen Stadtrundgang durch das ehemalige Warschauer Ghetto. Die Führung begann am Denkmal der Helden des Warschauer Ghettos und folgte dann den Gedenksteinen durch das Warschauer Ghetto bis hin zu Mila 18. An den verschiedenen Stellen werden mit Gedenksteinen Menschen oder Ereignissen gedacht. In der Milastraße 18 befand sich die Leitung des Aufstandes. Die Kämpfer haben dort mit der letzten Kugel Selbstmord begangen, um der SS nicht in die Hände zu fallen. Nach dem Einmarsch 1939 hatten die Deutschen die Juden in Polen genauso behandelt wie in Deutschland. 1940 wurde das Warschauer Ghetto eingerichtet. Auf 2,4 % der Fläche Warschaus lebten 550 000 Menschen im Ghetto. Von Anfang an gab es Widerstand. Die Arbeit konzentrierte sich aber vor allen Dingen darauf Krankheiten zu verhindern, Lebensmittel zu besorgen, den Unterricht zu organisieren und sich um die Weisenkinder zu kümmern. Allein im Juni 1942 starben 100

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir ganz herzlich!

Im Januar 2007 wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Herbert Erler	02.01.1928	Siebenlehn
Roland Hahn	03.01.1930	Freiberg
Selma Hädrich	03.01.1925	Freiberg
Werner Meusel	05.01.1921	Lichtenberg
Gunter Weber	05.01.1931	Halsbrücke
Gerda Werner	10.01.1923	Brand-Erbisdorf
Johannes Willkomm	10.01.1925	Tuttendorf
Werner Kaden	14.01.1929	Holzhaus
Helga Klaus	14.01.1918	Freiberg
Anneliese Göpfert	20.01.1920	Brand-Erbisdorf
Rudi Foehn	21.01.1920	Augustusburg
Heini Schneider	22.01.1920	Brand-Erbisdorf
Heinrich Schubert	23.01.1926	Freiberg
Else Kluge	24.01.1918	Freiberg
Karl Heinrich	25.01.1932	Freiberg
Dieter Ahlbrecht	25.01.1932	Freiberg
Paul Möller	30.01.1932	Freiberg

000 Juden im Ghetto. Zugleich begann man immer mehr Juden in die Vernichtungslager zu transportieren. Anfang 1943 lebten nur noch 50 000 Menschen. Am 18. Januar 1943 marschierte die SS mit 1000 Soldaten ins Ghetto ein, um es endgültig zu räumen. Doch inzwischen hatten junge jüdische Menschen Kampforganisationen gegründet, sich einige wenige Waffen besorgen können und Molotowcocktails hergestellt. Es waren keine 1500 Kämpfer und nur jeder 5. hatte eine Waffe. Sie wollten sich nicht einfach nur abschlachten lassen, sie wollten kämpfend sterben. Insgesamt forderten die Kämpfe 12 000 Opfer, weitere 30 000 wurden nach den Kämpfen erschossen und 7000 wurden in Vernichtungslager transportiert. Das Ghetto wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Nachdem wir am Denkmal des Mila 18 diese Fakten von Holger Polit erfuhren, hatten einige unserer MitfahrerInnen Tränen in den Augen. Wir setzten unseren Weg entlang der Gedenksteine fort. Vorbei an einen Stein für Jan Korczak – er war Leiter eines Waisenhauses und ging freiwillig mit seinen Kindern in den Gastod – kamen wir zur ehemaligen Sammelstelle: dem jüdischen Krankenhaus, gegenüber lag die ehemalige SS – Verwaltung. Dann prangte uns während des Rundgangs das einzige deutsche Wort entgegen: UMSCHLAGPLATZ. Eine kleine Güterbahnstation mitten in einer Großstadt. Bis 1939 wurde hier Obst und Gemüse angeliefert und von dort aus an die Händler verteilt. Den Deutschen kam dieser UMSCHLAGPLATZ natürlich recht. Von hier aus gingen die Massentransporte in

die fast vergessenen Vernichtungslager: Majdanek, Sobibor, Treblinka, Zamosc, aber auch Auschwitz. In kleinen Gruppen, jeder mit seinen Gedanken woanders, setzten wir unseren Rundgang in die Altstadt fort. An einem großen Platz, neben einen Justizministerium, stand das Denkmal des Warschauer Aufstandes. Sie erinnert an den militärischen Aufstand der Heimatarmee gegen die deutsche Besatzung in Warschau im August 1944. Man wollte Warschau vor dem Einmarsch der Sowjetarmee befreien. Sie war weder informiert, noch wurde sie um Hilfe gebeten. Die Sowjetarmeen waren am 22. Juni 1942 zur Operation Bagration gestartet, über 500 km wurden kämpfend zurückgelegt. Als die Rote Armee dann an der Weichsel stand, war sie nicht mehr in der Lage diese zu überqueren. Nachschub musste neu herangebracht werden, Brücken neu gebaut werden und, und, und. Alle Vorwürfe, die Rote Armee hätte die AK verbluten lassen, sind deswegen sehr zweifelhaft. Die größten Opfer waren unter der Zivilbevölkerung zu beklagen. Nach der Kapitulation der Heimatarmee wurde Warschau von den Faschisten den Erdboden gleichgemacht. Viele glaubten nach 1945 nicht an den Wiederaufbau der Stadt. Doch mit Hilfe von Bildern und Gemälden von Canaletto wurde die Altstadt originalgetreu wieder aufgebaut. Davon konnten wir uns selbst bei einem Rundgang, vorbei an dem „Kleinen Soldaten“ und dem Wahrzeichen der Stadt Warschau – Syrenka – überzeugen. Abends begaben wir uns mit dem Zug zu dem zweiten Ziel unserer Reise – nach Lublin.

termine

03.01.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe - Themenplan für das 1. Halbjahr 2007
04.01.2007	19:00 Uhr	Beratung der Koordinierungsgruppe der Kreisvorstände der Linkspartei.PDS und WASG Freiberg, Mittweida und Döbeln in Mittweida
08.01.2007	18:00 Uhr	Kreisvorstandssitzung
10.01.2007	15:00 Uhr	Sprechtag MdL Elke Altmann in Brand-Erbisdorf
11.01.2007	19:00 Uhr	Podiumsdiskussion anlässlich des 60.Jahrestages der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse (siehe Termine Brennpunkt unten)
14.01.2007	09:00 Uhr	Ehrung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Gedenkstätte der Sozialisten Berlin-Friedrichsfelde
16.01.2007	15:00 Uhr	Wahlkampfveranstaltung in der Grundschule Langenau mit Seniorinnen und Senioren
16.01.2007	18:00 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO Region Flöha
17.01.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe Freiberg Bebelplatz 3
17.01.2007	15:00 Uhr	Sprechtag MdL Elke Altmann Freiberg Bebelplatz 3
18.01.2007	17:00 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO BED
20.01.2007	19:00 Uhr	Konzert in der Petrikirche Freiberg (siehe Termine Brennpunkt unten)
23.01.2007	15:00 Uhr	Beratung der Senioren - AG Freiberg Bebelplatz 3
23.01.2007	17:00 Uhr	Beratung des Landesvorstandes mit der Koordinierungsgruppe und den Vorsitzenden der Kreistagsfraktionen des zukünftigen Kreises Mittelsachsen aus Freiberg, Mittweida und Döbeln Freiberg Bebelplatz 3
24.01.2007	15:00 Uhr	Sprechtag MdL Elke Altmann in Flöha
25.01.2007	15:00 Uhr	Wahlkampfveranstaltung mit Sportlern im Sportverein „Fortuna“ Langenau
27.01.2007	10:00 Uhr	Ehrung der antifaschistischen Widerstandskämpfer Freiberg, Himmelfahrtsgasse
27.01.2007	11:00 Uhr	Antifaschistischer Ratschlag in Chemnitz AJZ Chemnitztalstraße
30.01.2007	16:30 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO Freiberg
31.01.2007	15:00 Uhr	Mittwochs-Cafe Freiberg Bebelplatz 3
05.02.2007	18:00 Uhr	Kreisvorstandssitzung

„LinksWorte“ küren LinksWorte des Monats

Hallo lieber Leser, bitte die Überschrift nicht so verbissen sehen. Wir wollen mit dieser Ausgabe der LinksWorte keine Zitatengalerie der „Klassiker des Marxismus-Leninismus“ eröffnen, wir wollen auch „links“ nicht fokussieren auf „Diktatur des Proletariats“ oder „Weltrevolution“.

Links ist, wo das Herz schlägt - und zum linken Herzschlag gehören Gerechtigkeitssinn und Solidarität, aber auch ein Schuss Humor und ein ironisch-satirischer Blick auf eigene Befindlichkeiten. Gerade ein Linker sollte nicht alles so verbissen sehen. Immerhin haben Karl Marx, Karl Jaspers, Karl Kraus und Karl Valentin den gleichen Vornamen.

Schickt uns Kurzgeschichten, Sprüche, Zitate, Aphorismen und Weisheiten berühmter Persönlichkeiten, in die ihr euch mit euren eigenen Schöpfungen gern einreihen könnt. Heute zum Auftakt eine kleine Kostprobe aus dem Archiv.

„Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, dass sich vieles ändern lässt, bloß nicht die Menschen.“

Karl Marx

„Die Hoffnungslosigkeit ist schon die vorweggenommene Niederlage.“

Karl Jaspers

„Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen selbst Zwerge einen Schatten.“

Karl Kraus

„Früher war sogar die Zukunft besser.“

Karl Valentin

Termine des „Brennpunkt e.V.“ im Januar 2007

Donnerstag, 11. Januar 19 Uhr (Ratssaal Brand-Erbisdorf, Stadthaus)

Podiumsdiskussion – „60. Jahrestag der Nürnberger Prozesse“

Mit dem Referenten Kurt Pätzold, ehemaliger Lehrstuhlinhaber der Humboldtuniversität in Berlin und Mandy Heinzig, Sprecherin der Jugendgruppe VVN-BdA. Moderiert wird die Veranstaltung durch Reiner Sennwald, Mitglied im Stadtvorstand der Linkspartei.PDS in Freiberg.

Wochenende, 13./14. Januar

LL-Wochenende in Berlin

Der Brennpunkt e.V. organisiert an diesem Wochenende eine Fahrt nach Berlin mit Verpflegung und Übernachtung. Sonnabend mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen und am Sonntag mit der Demo und dem Gedenken zu Ehren von Rosa Luxemburg und

Karl Liebknecht. Weitere Informationen telefonisch oder im Internet.

Freitag, 20. Januar 20 Uhr (Petrikirche Freiberg)

Konzert mit Esther Bejarano und der Gruppe „Coincidence“ – Esther Bejarano ist die letzte Überlebende des Jüdischen Mädchenchors Auschwitz. Gemeinsam mit der Gruppe Coincidence (das bedeutet: Zufall, Übereinstimmung) singen Esther und ihre Tochter Edna berührende Lieder, die zum Teil in dieser Zeit entstanden sind. Die Lieder dokumentieren die Last von Unterdrückung,

Am 20.01.2007, 20 Uhr in Freiberg, Petrikirche



Bedrohung, aber auch die Hoffnung und den Willen auf eine bessere und friedlichere Zukunft.

Regelmäßige Veranstaltungen in den Vereinsräumen:

Dienstags ab 9 Uhr – gemeinsames Frühstück
Mittwochs ab 14 Uhr – Sozialberatung
Donnerstags ab 19 Uhr – VoKü

Darüber hinaus bieten wir innerhalb unserer Öffnungszeiten die Möglichkeit ein PC-Kabinett mit Internetzugang zu nutzen. Ein umfangreiches Angebot an Zeitungen und Büchern kann ebenfalls genutzt werden.

Brennpunkt e.V.
Dr.-W.-Külz-Str. 10
09618 Brand-Erbisdorf
Tel: 037322/50623
Fax: 037322/2286
www.brennpunkt-bed.de
info@brennpunkt-bed.de
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-21 Uhr